

# DEGAM-Benefits

Ausgewählt und verfasst von Prof. Dr. Michael M. Kochen, MPH, FRCGP, Göttingen

## Dronedaron (Multaq®): Risiko von schwerwiegenden Leberschäden

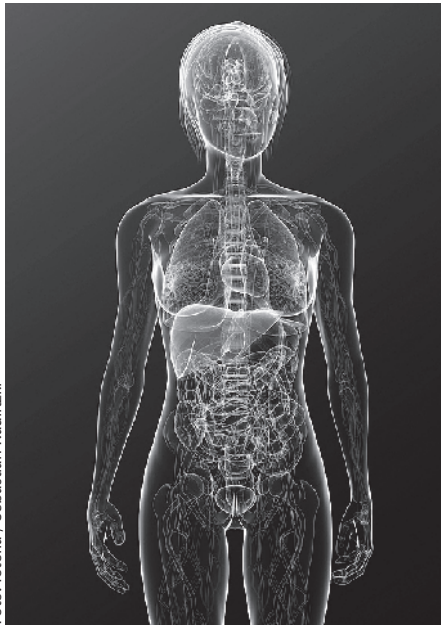


Foto: fotolia / Sebastian Kaulitzki

Das Antiarrhythmikum Dronedaron ist ein Mehrkanalblocker, der den Kaliumstrom sowie den Natrium- und den Kalziumstrom hemmt und das Aktionspotenzial und die Refraktärzeit des Her-

zens verlängert. Es hat zusätzlich nichtkompetitive, antagonistische adrenerge Aktivität. Dronedaron ist mit Amiodaron verwandt, wegen des fehlenden Jodgehalts ist eine Beeinflussung der Schilddrüsenfunktion jedoch nicht gegeben. Es weist eine deutlich kürzere Halbwertszeit als Amiodaron auf und ist weniger wirksam. Seit Anfang 2010 ist Dronedaron in Deutschland verfügbar und zugelassen bei erwachsenen, klinisch stabilen Patienten mit nicht permanentem Vorhofflimmern (VHF) (aktuell bestehend oder in der Vorgeschichte), um ein Wiederauftreten von Vorhofflimmern zu verhindern oder die ventrikuläre Herzfrequenz zu senken.

Die FDA weist aktuell auf seltene Fälle von schweren Leberschäden im Zusammenhang mit Dronedaron hin. Darunter sind zwei Berichte von Leberversagen, die eine Transplantation erforderlich machten. Auch im Rahmen des deutschen Spontanmeldesystems sind

Fälle von Leberschäden unter Dronedaron erfasst worden. Dabei wurden vor allem Erhöhungen von Leberenzymen aber auch einzelne Fälle von Hepatitiden und Leberversagen berichtet. Derzeit bewertet die AkdÄ Meldungen zur Hepatotoxizität von Dronedaron und Hinweise auf nephrotoxische Wirkungen.

Die AkdÄ unterstützt die Empfehlungen der FDA, Patienten auf das mögliche Risiko von Leberschäden hinzuweisen. Bei Alarmzeichen (Inappetenz, Übelkeit, Erbrechen, Fieber, Abgeschlagenheit, rechtsseitige Oberbauchschmerzen, Gelbsucht, dunkler Urin, Juckreiz) sollten sie umgehend ihren Arzt kontaktieren. Insbesondere in den ersten sechs Monaten der Behandlung mit Dronedaron sollten regelmäßige Kontrollen der Leberwerte in Betracht gezogen werden.

Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft ([www.akdae.de](http://www.akdae.de))

## AkdÄ: Abhängigkeitspotenzial von Pregabalin (Lyrica®)

Pregabalin (Lyrica®) ist zugelassen zur Behandlung von neuropathischen Schmerzen (beispielsweise bei Diabetes mellitus, Gürtelrose [Herpes zoster] oder Rückenmarksverletzungen), als Zusatztherapie bei Epilepsiepatienten mit partiellen Anfällen und bei generalisierten Angststörungen.

Die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) wurde über den Fall eines 39-jährigen Patienten informiert, der wegen einer generalisierten Angststörung mit Pregabalin behandelt wurde. Mehrfache Versuche des Patienten, sich Rezepte zu erschleichen, und das Eingeständnis, bis zu 3000 mg des Medikaments täglich einzunehmen

(empfohlene Tageshöchstdosis 600 mg), lassen auf eine Abhängigkeit schließen. Der meldende Arzt berichtet, dass ihm durch Kollegen weitere Fälle von Abhängigkeit von Pregabalin bekannt seien.

Den kompletten Text können Sie frei herunterladen unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/Bekanntgaben/Archiv/2011/20110128.html>

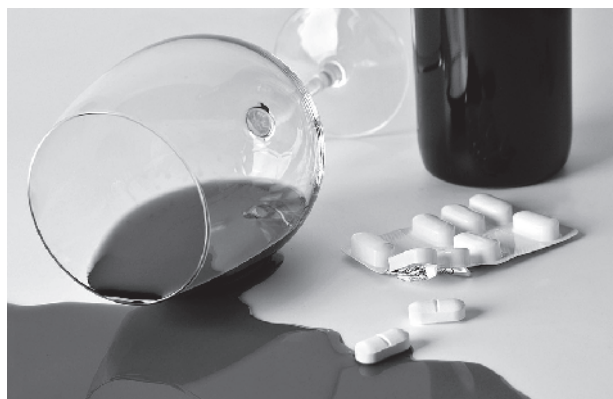


Foto: fotolia / Ilka Burckhardt